

Grundsatzpapier für das Gemeinschaftsprojekt Schmiede 4 in Sehlis bei Leipzig

Wir sind ein bunter Haufen unterschiedlicher Menschen, die gemeinschaftlich, selbstbestimmt und undogmatisch miteinander leben wollen. Dabei möchten wir uns Raum für individuelle Träume und Wünsche lassen, uns gegenseitig unterstützen und zusammen gestalten, was man als Einzelne_r nicht verwirklichen kann.

Bei aller Individualität verbinden uns **gemeinsame Ziele** und **Grundsätze**, die wichtigsten sind:

Ökologisch nachhaltiges Leben

Solidarität

Offenheit

Jeden Tag wollen wir diese **Grundsätze erleben und gestalten**:

- * Dazu gehört für uns, Ressourcen (Wasser, Energie, etc.) sinnvoll und sparsam zu nutzen und lokalen Produkten und Dienstleistungen den Vorrang zu geben. Den Hof wollen wir naturnah und baubiologisch mit viel Eigenleistung und unter Verwendung von Recyclingmaterialien renovieren und gestalten. Prinzipiell wollen wir ökologische Nahrungsmittel verwenden. Um einen gewissen Grad an Subsistenz zu erreichen, soll soviel wie möglich davon vor Ort angebaut, hergestellt und weiterverarbeitet werden. Unser Garten- und Ackerland möchten wir mit dem Ziel bewirtschaften, dass die Natur durch unsere Lebensweise nicht zerstört, sondern an unserem Lebensort durch unsere Hände wieder zum Blühen gebracht wird. Maschinen, Fahrzeuge und Gebäude wollen wir gemeinsam nutzen und entprivatisieren. Wir wollen uns kritisch mit unserem Konsumverhalten auseinandersetzen und nehmen Diskussionen dazu gern in Kauf. Wir sind uns bewusst, dass dies nicht immer einfach wird und ein großes Maß an Toleranz, Kompromiss- und Lernbereitschaft jedes Einzelnen erfordert. **Unser Ziel** ist ein **einfacher** und **guter Lebensstil**, der für alle Menschen dieser Erde lebbar sein kann, ohne diese zu zerstören. Das bedeutet für uns nachhaltiges und ökologisches Leben.
- * Durch **gemeinsame Einkommensökonomie** (d.h. gemeinsame Einkommenskasse) wollen wir innerhalb des Projekts wirtschaftliche Unterschiede ausgleichen und die kapitalistische Einstufung des Menschen nach der Verwertbarkeit seiner Arbeitskraft im Sinne der Profitlogik aufheben. Frei nach dem Motto: Jede_r tut soviel er_sie kann und jede_r bekommt nach seinen Bedürfnissen. Bei Entscheidungen streben wir das **Konsensprinzip** an. Hierarchien sollen bewusst gemacht und abgebaut werden. Die Gleichberechtigung aller Menschen ist uns wichtig. Bestehende Kleinfamilienstrukturen wollen wir aufbrechen und einen schönen Ort schaffen, wo Kinder mitreden dürfen und in Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Leben in einer Gemeinschaft bedeutet für uns gegenseitige Bereicherung durch Zusammenleben von Menschen jeden Alters und gegenseitige Unterstützung in allen Lebenslagen
So wollen wir Solidarität leben.

- * Wir wollen uns in bestehende Netzwerken einbinden, regelmäßigen Austausch mit anderen Projekten pflegen und einen Stadt-Land-Austausch aufbauen. Das Schaffen offener Räume für politische, soziale, kulturelle und künstlerische Aktivitäten gehört für uns ebenso zum Punkt Offenheit wie das Einbinden in politische/soziale Bewegungen der Region. Wir wollen Kurz- und Langzeitgäste willkommen heißen und ein „Inseldasein“ des Projektes vermeiden. Desweiteren ist uns Toleranz und Freiheit für andere Lebensentwürfe und Andersdenkende sowie die bewusste Auseinandersetzung bei auftretenden zwischenmenschlichen Konflikten innerhalb der Gemeinschaft wichtig. Für neue Mitglieder soll ein kapitalfreier Einstieg möglich sein.

Trotz aller **Offenheit** wollen wir auf uns achten, selbstkritisch sein und **Rückzugsräume akzeptieren und haben.**

Neben all dem wollen wir natürlich Spaß haben, am Lagerfeuer sitzen, dem Sinn des Lebens nachgehen oder den Grillen lauschen. Musik machen und hören. Tanzen, spielen, toben, uns querstellen, Krach machen und eine Rasselbande haben.

Im Projekt sind bis jetzt folgende **Arbeitsbereiche** konkret angedacht, in denen sich unsere Grundsätze auch widerspiegeln sollen:

CSA-Gemüsegärtnerei/Landwirtschaft

- Wir wollen auf 4,5 Hektar entprivatisiertem Acker eine kollektiv und solidarisch arbeitende ökologische Gemüsegärtnerei nach dem CSA-Modell aufbauen. Dabei soll die Arbeit und Verantwortung innerhalb des Betriebes unter den Mitarbeiter_innen nach Neigungen und Fähigkeiten aufgeteilt werden und für jeden/jede ein gleichberechtigtes Mitspracherecht bestehen. CSA (community supported agriculture) meint eine gemeinschaftlich getragene Landwirtschaft, bei der ein enges Verhältnis zwischen den dort arbeitenden Gärtner_Innen und den Gemüseabnehmer_Innen besteht. Alle Abnehmer_innen verpflichten sich dabei, gemeinsam die laufenden Kosten des landwirtschaftlichen Betriebes zu tragen. Im Gegenzug bekommen sie die gesamte gesunde, regionale, faire Gemüseernte mit kurzen Wegen geliefert oder beziehen es direkt ab Hof. Damit ökologische Nahrungsmittel für alle Interessierten unabhängig von der Höhe ihres Einkommens erschwinglich sind, sollen die monatlichen Beiträge solidarisch und selbstbestimmt unter den Gemüsebezieher_innen festgelegt werden. Für die Gärtner_innen entfällt damit die teure Vermarktung und der Wettstreit um die billigsten Produkte. Wir wollen uns dem Zwang des Marktes zur Profitmaximierung und Ausbeutung der Natur und der Menschen entziehen. Die Einbindung der Gemüseabnehmer_innen in den landwirtschaftlichen Jahreslauf (Mithilfe beim Pflanzen, Jäten und Ernten) soll ein fester Bestandteil sein. Außerdem freuen wir uns auf gemeinsame Feste und Ernteaktionen. Unser Anspruch an die Gärtnerei ist es, eine breite Palette an gesundem Gemüse mit bestmöglicher Qualität durch konsequent ökologischen Anbau zu produzieren. Dafür möchten wir bevorzugt samenfeste Sorten verwenden, eine vielfältige Fruchtfolge aufstellen und sinnvolle Maßnahmen zur Erhaltung und zum Aufbau von Bodenfruchtbarkeit ergreifen (Gründüngung, angestrebte lokale Mistkooperation, schonende Bodenbearbeitung etc.). Der Einsatz menschlicher Arbeit statt Vollmechanisierung, die Herstellung eines natürlichen Gleichgewichtes zwischen Natur und menschlicher Tätigkeit, die Schaffung von Biotopen und der Erhalt und die Vermehrung der Arten- und Sortenviel-

falt gehören zu unseren Prinzipien. All das ist nur möglich wenn wir ausreichend Menschen finden, die diese Ideen mit uns entwickeln, tragen und umsetzen.

Bioenergie-Beratung

- Das Beratungsbüro „Lupulo“ beschäftigt sich vorrangig mit der Energiebereitstellung aus Biomasse. Die betreuten und entwickelten Projekte sollen nachhaltig sein, die dazu nötigen Eigenschaften Reststoffnutzung, Regionalität, Flexibilität, Kleinmaßstäblichkeit und Langfristigkeit wurden in den Firmengrundsätzen verankert. Es ist Anspruch des Unternehmens, vorhandenes und erarbeitetes Wissen zu fairen Konditionen dort bereitzustellen, wo es benötigt wird. Das geschieht momentan durch Beiträge in der Entwicklungszusammenarbeit mit Zentralamerika sowie durch Betrieb eines freien Internet-Blogs auf der Firmenseite. Zukünftig sind Infoabende sowie offene praktische Projekte auf dem Hof und in der näheren Umgebung geplant. Das Einbringen von Ideen und praktischen Erfahrungen und Kenntnissen seitens der Gemeinschaftsmitglieder und Gästen ist dabei gewünscht und wichtig.

EDV-Kollektiv

- Das EDV-Kollektiv berät und vermittelt Wissen rund ums Internet und die Pflege von Webangeboten - insbesondere für Nicht-Expert_innen, Graswurzel-Organisationen und selbstorganisierte Kollektive. Zudem entwickelt es Lösungen für den Umgang mit Dokumentenarchiven und die Aufbereitung digitaler Sammlungen von Archiven, Bibliotheken und Museen für das Internet. Dafür werden Open-Source-Programme verwendet und Techniken des Semantic Web genutzt. Eine nachhaltige Realisierbarkeit auch mit geringem finanziellem Aufwand und die Vermittlung eigener Kompetenzen stehen dabei stets im Vordergrund.

Momentan schwirren noch viele andere Ideen in unseren Köpfen herum, die noch etwas Zeit zum konkreten Gedeihen brauchen. Dazu gehören u. a. soziale Jugendarbeit, verschiedene Werkstätten einrichten, Umweltbildung, kulturelles Sonntagscafe und Imkern.

Insgesamt wollen wir ein offenes, freies und gemeinschaftliches Projekt entstehen lassen, welches machbare Alternativen zu Ausbeutung, Entfremdung, Diskriminierung und Umweltzerstörung zu leben wagt.

„Leben einzeln und frei und dabei brüderlich wie ein Wald.“

(Nâzim Hikmet)